

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 3 (1928)

**Heft:** 10

  

**Rubrik:** Jungwehr = Cours militaires préparatoires

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Erschöpft kam Dunant nach Genf zurück und schrieb nun sein weltberühmtes Buch «Erinnerung an Solferino». Darin stellte er drei Hauptforderungen auf:

1. Die Armeesantität muss verbessert werden.
2. Die Verwundeten sollen nicht mehr als Feinde angesehen werden, sondern den Schutz der Neutralität geniessen.
3. Es sollen von jedem Staat freiwillige Hilfsvereine organisiert werden.

Das Buch hatte einen ungeahnten Erfolg. Der Genfer Gustave Moynier war es, der den grossen Wert der neuen Idee als erster erkannte. Sogleich ergriff er die Initiative und unterbreitete die Angelegenheit der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft, deren Präsident er war. Mit grosser Begeisterung wurde die Sache an die Hand genommen, und es bildete sich sogleich ein Komitee, das sich zur Aufgabe machte, den Gedanken der Dunantischen Forderungen in der Welt zu verbreiten. Dunant selbst opferte ihr Zeit und Vermögen und reiste in ganz Europa herum. Da er sehr viele vornehme Bekanntschaften hatte, gelang es ihm auch leicht, die regierenden Fürsten für seine Sache zu gewinnen. So kam es zu der vorbereitenden Konferenz, die im Jahre 1863 in Genf stattfand.

Fünf brave Schweizer, die Genfer: General Dufour an der Spitze, sodann Gustave Moynier, die Aerzte Dr. Appia und Dr. Maunoir, mit Henri Dunant als Sekretär, waren es, die das gewaltige Wagnis unternahmen. Eine derartige internationale Konferenz auf eigene Faust einzuberufen, ist eine in der Geschichte wohl einzig dastehende Tatsache. An dieser Konferenz wurden zunächst die Grundlinien der spätern Vereinbarung festgesetzt und die Teilnehmer verpflichtet, weitere Staaten für die Sache zu gewinnen. Dem ersten Schritt folgte sogleich der zweite. Der schweizerische Bundesrat erklärte sich bereit, an alle Staaten eine dringende Einladung zu dieser Gründungskonferenz ergehen zu lassen, und in Wirklichkeit versammelten sich am 8. August 1864 im «Alabama-Saal» des Stadthauses in Genf die Abgeordneten von 16 Staaten Europas, sowie Vertreter verschiedener Wohltätigkeitsgesellschaften, im ganzen 36.

Dort wurden die Forderungen Dunants nach langer und gründlicher Erwägung schliesslich mit Begeisterung aufgenommen. Es war eine schwere Arbeit, alle Meinungen friedlich zu vereinigen, aber dem guten Willen der Beteiligten gelang auch das, und am 22. August 1864 wurde die neue Genferkonvention zunächst von neun Staaten feierlichst unterzeichnet.

Im Bewusstsein der ungeheuren Tragweite dieses Schrittes drückten sich alle Teilnehmer voll tiefgefühlter Erregung die Hand. Das aus obgenannten Herren bestehende Komitee wurde offiziell als **Internationales Komitee des Roten Kreuzes** ernannt. Dieses Komitee hat die Aufgabe, als Verbindungsglied der Rotkreuzgesellschaften aller Staaten zu funktionieren. Das ist schon deshalb nötig, weil Staaten, die miteinander Krieg führen, auf keinem andern Wege miteinander verkehren können. Zugleich wurde als gemeinsames Erkennungszeichen das Rote Kreuz eingesetzt, zu Ehren unseres Vaterlandes das Schweizerwappen in umgekehrter Farbenfolge, ein rotes Kreuz im weissen Feld.

Das war das Werk Henri Dunants. Er selber, der so vieles für seinen Gedanken geopfert hat, ist nach und nach in finanzielles Unglück geraten. Lange blieb er verschollen und tauchte zuletzt als Greis zu Heiden im Kanton Appenzell auf, woselbst ihm als Pensionär ein stilles und behagliches Lebensende beschieden war. Als sein Aufenthalt in Heiden bekannt wurde, strömten ihm von allen Seiten her Ehrenbezeugungen und finanzielle Mittel zu, die ihm gestatteten, ein sorgenfreies Leben zu führen. Allein er blieb seiner neuen Heimat getreu und hat seinen ruhigen Alterssitz nie mehr verlassen. Er starb in Heiden am 30. Oktober 1910 im Alter von 82 Jahren. Sein Name wird mit einem der grössten Werke, das die christliche Nächstenliebe ins Leben gerufen hat, ewig verbunden bleiben.

Seit der internationalen Konferenz von 1864 in Genf haben sich in allen zivilisierten Staaten Rotkreuzgesellschaften gebildet, welche sich zur Pflicht machen, durch Organisation der freiwilligen Hilfe dafür zu sorgen, dass in einem allfälligen Krieg die Militärsantität wirksam unterstützt wird. Das soll geschehen durch Stellung von Freiwilligen und Bereithaltung von Material für Kranke und Verwundete.

Die Folgen der Genferkonvention haben sich denn auch bald fühlbar gemacht. In den zahlreichen Kriegen, welche seit dem Jahre 1864 folgten, ist das Prinzip der Neutralität nach Möglichkeit aufrecht erhalten worden. Freund und Feind sind neutral, sobald sie verletzt sind. Dass namentlich die Sanität sich enorm verbessert hat, darf sicher auch als Folge dieser Konvention betrachtet werden. Auch die ursprüngliche Kon-

vention hat ihre Verbesserungen und Ergänzungen erfahren. So wurde im Jahre 1906 festgesetzt, dass nicht nur die Verwundeten, Militärärzte und Sanitätspersonal, sondern auch alle Freiwilligen, die unter der Obhut des roten Kreuzes bei der Pflege oder beim Transport von Verwundeten mithelfen, als neutral anzusehen sind und von den Truppen nicht belästigt werden dürfen.

Die Kriege sind durch die Genferkonvention nicht ausgeschaltet worden, die Kriegsführung ist, wie schon erwähnt, mörderischer als vorher, aber es mag ein Trost darin liegen, dass für die Verletzten, Freund oder Feind, heute in vorbildlicher Weise gesorgt wird. Die Verluste an nachfolgenden Wunderkrankungen und Epidemien sind seither viel geringer geworden.

Das Schönste aber, das das Rote Kreuz in sich birgt, ist der Gedanke absoluter Neutralität. Das Rote Kreuz kennt keine politischen Parteien, keine Unterschiede der Religion und keine Landesgrenzen. Vor ihm verschwinden die Standesunterschiede, verschwindet der Unterschied zwischen Alter und Geschlecht. Ueberall, wo es Barmherzigkeit und Nächstenliebe gibt, ist es zu Hause, es fragt nicht nach einem andern Bekenntnis, als nach dem der Liebe. (Schluss folgt.)



## Vorunterricht im Kanton St. Gallen.

Das **Oberkomitee** für den Vorunterricht im Kanton St. Gallen versammelte sich Samstagnachmittag den 3. März im «Uher» in St. Gallen unter dem Vorsitz von Herrn Oberst Zollikofer zur Erledigung einer reichbesetzten Traktandenliste. Sämtliche am Vorunterrichtswesen interessierten Verbände, sowie auch das St. Gallische Militärdepartement, waren durch Delegationen vertreten, denen zur Eröffnung der Sitzung der Präsident des Komitees ein herzliches «Grüss Gott» entbietet.

Einige Bemerkungen anbringend und Rückblick auf die letztjährige vielseitige Tätigkeit haltend, gibt Herr Oberst Zollikofer der Genugtuung über die geleistete Arbeit Ausdruck, dabei allen denjenigen Instanzen und Mitarbeitern Dank zollend, welche die Vorunterrichtsbestrebungen in irgend einer Weise unterstützten.

Die Berichte der Schützen, Turner und der Jungwehr lassen auf eine erfreuliche Entwicklung der verschiedenen Vorunterrichtskategorien schliessen, wobei noch hervorzuheben ist, dass ernstliche Differenzen durch gegenseitiges Verständnis und guten Willen stets vermieden werden konnten.

Wünschbar erscheint noch verschiedenorts eine bessere Auswahl von Sektionsleitern und es sollte inskünftig wenn immer möglich von allzu jugendlichen Leuten abgesehen werden. Wie in der Armee, so hängt ein erspriessliches Wirken auch im Vorunterrichtswesen in starkem Masse von geeigneten Persönlichkeiten ab.

Die letztjährigen Schlussbestände der Vorunterrichtsorganisationen weisen folgende Frequenzzahlen auf: Jungschützen 961, Turnerischer Vorunterricht 2375, und Jungwehr 422 Teilnehmer, was gegenüber 1926 insgesamt einen Zuwachs von 422 Schülern ausmacht, woran hauptsächlich der turnerische Vorunterricht und die Jungwehr partizipieren.

Wie bis anhin, so sollen auch in Zukunft diejenigen Grundgedanken in der Vorunterrichtstätigkeit in erster Linie Geltung haben, die sich zunächst mit der Erziehung der schweizerischen Jungmannschaft zu wackeren und bravdenkenden Eidgenossen befassen.

Eine durch den Vorsitzenden gebotene Darstellung hinsichtlich der prozentualen Verteilung der einzelnen Vorunterrichtsarten in einer Radfahrer-Rekrutenschule und deren Zusammensetzung nach Sprachgebieten begegnete lebhaftem Interesse.

Mit Bedauern vernahmen die Anwesenden den Rücktritt von Hrn. Oberlt. Eppenberger in Dicken von der kantonalen Leitung der Jungschützen. Dessen vieljährige hingebende Arbeit findet durch den Präsidenten Worte des Dankes und der Anerkennung.

Das vorliegende Protokoll der Vorunterrichtskonferenz vom 15./16. November 1927 in Bern vermittelt wertvolle Einblicke in die damals gepflogenen Verhandlungen. Mit Beginn

1929 soll nach teilweise neuen Richtlinien gearbeitet werden. Für die Ausbildung der Jungschützen ist eine höhere Entschädigung vorgesehen und andererseits fallen dann die Hülsengeländer bei der «Jungwehr» dieser zu. Das Kugelwerfen wird auch inskünftig beibehalten.

Besondere Beachtung soll auf der ganzen Linie der Erziehung zu vaterländischer Denkweise gewidmet werden, was indessen eine erste Voraussetzung auch der zur Mitarbeit bestimmten Sektionsleiter oder Lehrer bedeutet. Im fernern erfahren die Unfallbestimmungen eine Neuregelung. Die Entschädigungspflicht wird nur für Schäden anerkannt, die sich anlässlich von solchen Übungen ergeben, welche im Programm enthalten sind. Körperliche Unfälle, die auf dem Wege zu den Übungen entstehen, sind von einer Entschädigung ausgeschlossen.

Da es bis anhin mitunter vorkam, dass auch Ausländer in Vorunterrichtssektionen eingereiht wurden, so soll dies fortan strikte vermieden werden, wobei in zweifelhaften Fällen als Legitimation ein Geburtsschein beizubringen ist. Die Festlegung der untern Altersgrenze für die Kursteilnehmer auf das 16. Altersjahr rief verschiedentlichen Einwendungen, besonders von protestantisch-kirchlicher Seite. Aus den gemachten Zusicherungen ist jedoch zu entnehmen, dass dadurch eine Tangierung der religiösen Pflichten bei den jungen Leuten keineswegs zu befürchten ist.

Mit Beginn des laufenden Jahres gelangen die seit langem sistiert gewesenen physischen Rekrutenprüfungen wieder zur Durchführung.

Der Kostenfrage wegen kann die eidg. Kriegsmaterialverwaltung auf die Beschaffung einer einheitlichen Kopfbedeckung für die Schüler des militärischen Vorunterrichts nicht eintreten, dagegen sollen, wie schon erwähnt, die Erträge aus den verkauften Hülsen und Ladern für diesen Zweck Verwendung finden.

Weitere Erwähnung finden sodann noch die inskünftige Formierung der kantonalen Vorunterrichts-Komitees und auch die Frage einer angemessenen Taxierung der Leistungen von Vorunterrichtsschülern und Berücksichtigung derselben im spätern Militärdienste.

Die mündlichen Ergänzungen zu den Jahresberichten durch die anwesenden Verbandsvertreter zeitigen mancherlei Aufschlüsse und Anregungen, wobei u. a. von Seite der Offiziere vermehrte Aufklärung und Gewinnung von aktiven Unteroffizieren zur ausserdienstlichen Mitarbeit, besonders in der Jungwehr, das Wort gesprochen wird.

Allgemeiner Zustimmung entsprechend, soll die Aufnahme der Vorunterrichtstätigkeit auch dieses Jahr wieder unter den gleichen Gesichtspunkten vor sich gehen. Ein in nächster Zeit in der st. gallischen Presse zur Veröffentlichung gelangender gemeinsamer Aufruf wird die neubeginnende Wirksamkeit in unserm Kanton in die Wege leiten.

Die mehrstündigen Verhandlungen schliessend, gibt Herr Oberst Zollikofer dem Wunsche Ausdruck, dass sich die vorstehende Vorunterschiedsarbeit überall recht erspriesslich gestalten möge, und versichert alle daran Beteiligten nochmals des warmen Dankes.



**Unteroffiziersverein Uri.** Derselbe hielt Sonntag den 15. April 1928 seine ordentliche Generalversammlung im Gasthaus zur Schützenmatt in Altdorf ab. Der Präsident, Fourier Melliger, eröffnete punkt 1½ Uhr die Versammlung und freute sich, eine so schöne Zahl Kameraden zur Tagung begrüßen zu dürfen. Die vorliegenden Traktanden fanden in knapp 1½ Stunden ihre Erledigung. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde verdankt und genehmigt, ebenso die Jahresrechnung, die mit einem kleinen Aktivsolda abschliesst. In einem ausführlichen Jahresbericht liess uns der Vorsitzende nochmals unsere Vereinsarbeit im verflossenen Vereinsjahre an unserem geistigen Auge vorüberziehen. 19 Kameraden konnten im abgelaufenen Jahre neu dem Vereine zugeführt werden.

Wahlen: Mit Ausnahme von Kd. Hr. Oblt. K. Baumann konnten die Wahlen in bestätigendem Sinne erfolgen. Dem scheidenden Vorstandsmitgliede Kd. Baumann, namens des Vorstandes, für seine aufopfernde Tätigkeit den wärmsten Dank.

Der Vorstand setzt sich für das laufende Vereinsjahr wie folgt zusammen: Präsident: Fourier H. Melliger, Vizepräsident Feldw. Grand Fr., I. Aktuar Korp. Gisler Fr., II. Aktuar Fourier Baumann E., Kassier Korp. Meyer J., Materialverwalter Wachtm. Planzer, Beisitzer Adj.-U.-Off. Arnold P.

Arbeitsprogramm: Nebst einem Ausmarsch im Zentralverband sind folgende Disziplinen vorgesehen: Ausmarsch ins Maderanental (Mitte Juni), Durchführung des Gewehr- und Pistolenwettkampfes, event. Handgranatenwerfen. Zum Schlusse kamen noch die Anerkennungskarten für gute Resultate der durchgeführten Disziplinen pro 1927 zur Verteilung.

Mit einem warmen Appell an die Kameraden, dieses Jahr sich rege an den Übungen und Veranstaltungen zu beteiligen, schloss der Präsident die Tagung. A. M.

**Section de La Chaux-de-Fonds. Comité.** Dans sa séance du 7 février, notre Comité s'est constitué comme suit:

Président: Magnin Maurice, sergent artillerie; Vice-Président: Etienne Gérald, sergent artillerie; Caissier: Gysi Emile, fourrier infanterie; Secrétaire-Correspondance: Calame Paul, caporal mitrailleur; Secrétaire-Verbaux: Dinther Walther, caporal cannonier; Secrétaire-Convocations et Archiviste: Heiniger Edgar, caporal artillerie; Chef de tir, fusil: Mocolin Emile, appointé infanterie; Assesseur: Rougemont Jean, appointé artillerie; Porte bannière: Overney Jean-Pierre, caporal infanterie.

**Section du District de Boudry. Comité.** Dans sa séance de février, le Comité s'est constitué comme suit:

Président: Cornu Albert, sergent; Vice-Président: Walther Albert, sergent; Secrétaire: Berthoud Jules, vague-mestre; Vice-Secrétaire: Hauser Auguste, caporal; Caissier: Keller Pierre, sergent; Vice-Caissier: Sahli Alexandre, sergent monté; Assesseurs: Burgat Paul-Henri, sergent major; Meier Paul, caporal; Baumgartner Arnold, appointé ordonnance.

**Neuchâtel. Exercice de marche.** Dans sa dernière séance, le comité a décidé d'organiser un exercice de marche pour lequel il compte sur une nombreuse participation.

La date a été fixée au **Dimanche 13 Mai**, dans la région Val-de-Ruz, la Vue-des-Alpes, Tête-de-Rang.

Plusieurs exercices intéressants constitueront le programme.

**Comité pour l'exercice 1928-29:** Président: Muller Charles, sergt-maj. Vice-président: Hammer Jules, sergt-maj. Secrétaire: Hall Maurice, sergent. Caissier: Lebet Max, fourrier. Secrétaire-adjoint: Braissant Daniel, appté. Directeur des cours: Meyer Robert, sergt-maj. Directeur de tir: Jean Perrin, Max, Lt. Secrétaire de tir: Bétrix Jules, caporal. Caissier sect. de tir: Décoppet André, sergent.

**Horaire des tirs obligatoires en 1928:** 1. Samedi 14. avril de 14 à 18 heures. 2. Dimanche 29 avril de 7 à 11 heures 30. 3. Samedi 9 juin de 14 à 19 heures. 4. Samedi 21 juillet de 14 à 19 heures. 5. Dimanche 5 août 7 à 11 heures 30.

**Concours fédéral de Section en Stand.** (Fusil et pistolet.)

La Société suisse des Carabiniers organise entre ses sections un concours qui aura lieu pour les sociétés de Neuchâtel, le dimanche 3 juin, de 8 h. à 17 h. au stand du Mail.

**Section du Val-de-Ruz.** Nos assemblées deviennent bien fréquentées. C'est un signe de bon augure pour l'activité de notre section pensons-nous. Nous l'espérons du moins et comptons sur le ferme appui de chacun pour donner toujours davantage de vie et d'activité à notre société. Samedi 31 mars écoulé, notre section a tenu son assemblée générale à la brasserie Dunki à Cernier, sous la présidence de notre dévoué président l'adj.-s.-off. Guyot Marc. Le rapport du comité bien documenté et circonstancié remet en relief la vie passée: les efforts ont tendu à l'organisation du concours de tir au pistolet et à la fête cantonale des Gollières, le 28 août. Chacun reconnaît que l'organisation de cette fête aurait pu être meilleure et chacun en son for intérieur regrette de ne s'être pas davantage dévoué. La soirée annuelle a clôturé l'activité de l'an écoulé. La caisse est en bon état; les membres s'élèvent à 72 en augmentation de 23 sur l'exercice précédent.

La cotisation annuelle sur la proposition du comité est laissée à fr. 4.—. La société prend à sa charge les frais d'abonnements au journal «Le Sous-Officier» que nous éditons avec la section de Neuchâtel.

On en arrive ensuite aux nominations statutaires. Notre dévoué et consciencieux président est réélu pour une nouvelle année. Des remerciements bien chaleureux lui sont prodigués pour son zèle et son attachement à la cause que nous défendons.